

rowohlt  
e-BOOK

ROALD DAHL

ONKEL OSWALD

*und der Sudankäfer*

Eine haarsträubende Geschichte



gegeben hat, nun aus seiner eigenen Gesellschaft hinauskomplimentiert und in die Arme eines Rivalen getrieben worden ist. Bedeutet jedoch auch, dass die neuen Lagondas jetzt konkurrenzlos sein werden und dass ich keinen anderen Wagen haben möchte. Wird allerdings nicht billig werden. Kostet mich mehr Tausende, als ich je für möglich gehalten hätte, für ein Automobil zu bezahlen.

Freilich: Spielt Geld eine Rolle?

Nicht für mich, denn ich habe immer genug gehabt. Als ich siebzehn war, habe ich meine ersten hunderttausend Pfund verdient, und später sollten es noch erheblich mehr werden.

Merke gerade jetzt beim Niederschreiben, dass ich in all meinen Tagebüchern mit keinem Wort erwähnt habe, auf welche Art und Weise ich ein reicher Mann geworden bin.

Es ist vielleicht an der Zeit, dass ich das nachhole. Ich glaube, es ist

wirklich an der Zeit. Denn obgleich diese Tagebücher als Geschichte der Kunst der Verführung und der Freuden des Beischlafs geplant sind, so blieben sie doch unvollständig ohne die Erwähnung der Kunst des Geldverdienens und der damit verbundenen Freuden.

Wohlan denn. Ich habe mich dazu überredet, und ich werde auf der Stelle fortfahren, Ihnen zu berichten, wie ich es anfang, zu Geld zu kommen. Falls nun einige von Ihnen versucht sein sollten,

diesen besonderen Abschnitt zu überspringen und sich auf saftigere Stellen zu stürzen, so kann ich Ihnen versichern, dass der Saft gerade aus diesen Seiten nur so triefen wird. Ich könnte gar nicht anders.

Wenn man es nicht erbt, so erwirbt man ein großes Vermögen meist auf einem der folgenden vier Wege: durch Betrug, Begabung, geniale Urteilskraft oder mit Glück. Ich verfügte über eine Kombination von allen vieren.

Wenn Sie mir genau zuhören,  
werden Sie verstehen, was ich  
meine.

Im Jahre 1912, als ich knapp  
siebzehn Jahre alt war, bekam ich  
ein Stipendium für  
Naturwissenschaften im Trinity  
College in Cambridge. Ich war ein  
frühreifer Knabe und hatte den  
Schulabschluss ein Jahr früher als  
üblich gemacht. Das bedeutete,  
dass ich zwölf Monate warten  
musste, weil sie mich in  
Cambridge erst mit achtzehn